

Kurzbiografie Heini Fritsche

Heini Fritsche wurde am 2. Oktober 1929 geboren und wuchs im sächsischen Großbothen auf. Der Vater war mehr oder weniger erfolgreich als Unternehmer tätig. Seine Mutter starb bereits 1944. Unter dem Einfluss seines Großvaters wandte sich Heini Fritsche nach Kriegsende der Sozialdemokratie zu und trat am 1. Dezember 1945 in die SPD ein. Als einziger seiner Ortsgruppe stimmte der Jugendliche gegen die Vereinigung mit der Kommunistischen Partei, wurde aber zugleich ein kritisches Mitglied der SED. 1948 legte er das Abitur ab. Das gewünschte Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Leipzig verwehrte man ihm. Einer Zwangsrekrutierung für die Sowjetisch-Deutsche Aktiengesellschaft Wismut ausweichend, meldete er sich im Sommer 1949 freiwillig zur Deutschen Volkspolizei. Dort wurde er Zeuge von der immer weiter voranschreitenden Aufrüstung und Militarisierung der Polizeieinheiten. Heini Fritsche beschloss mit anderen, ebenfalls oppositionell eingestellten Polizeikameraden, den amerikanischen Radiosender RIAS in Westberlin von den Vorgängen zu informieren. In der Folgezeit lieferten sie zahlreiche Informationen aus politischer Überzeugung und bewusster Inkaufnahme einer drohenden Verhaftung. Am 15. August 1951 wurde Heini Fritsche in seiner Kaserne von Angehörigen des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR festgenommen und nach einigen Tagen dem sowjetischen Geheimdienst in Potsdam übergeben. Ein Sowjetisches Militärtribunal verurteilte den 22-Jährigen im Januar 1952 wegen Spionage, antisowjetischer Agitation und Sabotage in organisierter Form zu 25 Jahren „Besserungsarbeitslager“. Er wurde nach Workuta im Hohen Norden transportiert und leistete schwere Zwangsarbeit unter Tage. Heini Fritsche war aktiver Teilnehmer am Streik seines Lagers im Sommer 1953 und wurde durch einen Halsdurchschuss schwer verletzt. Nach vier Jahren und zwei Monaten Haft wurde der Deutsche im Oktober 1955 entlassen; auf sein Drängen hin in die Bundesrepublik Deutschland. Bereits im Jahr darauf trat er dem Ost-Büro der SPD in Westberlin bei, um seinen Widerstand gegen das SED-Regime fortzusetzen. Nach kurzer Tätigkeit im Archiv der SPD in Bonn begann er 1959 eine Ausbildung zum Kriminalkommissar. Bis zum 60. Lebensjahr wirkte Heini Fritsche in verschiedenen Orten und Dienststellen als Kriminalist. Nach dem Untergang des Kommunismus besuchte er 1993 Russland und Workuta, um seine während des Streiks umgekommenen Kameraden zu ehren. Im gleichen Jahr wurde er rehabilitiert. Als

aktives Mitglied der „Lagergemeinschaft Workuta / Gulag Sowjetunion“ bemühte er sich jahreslang um die Rehabilitierung von Haftkameraden. Heini Frische ist verheiratet und lebt in Bonn. Das Interview fand im Jahr 2006 statt.